

monticola

Organ der Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie

Band 1

Innsbruck, 15. November 1967

Nummer 9

Inhalt: Zur Seidenschwanz- (*Bombycilla garrulus*-) Invasion in den Alpen im Winter 1965/66. — Zum Brutvorkommen der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) in Tirol. — Kraniche, *Grus grus*, am Alpenrand.

Zur Seidenschwanz- (*Bombycilla garrulus*-) Invasion in den Alpen im Winter 1965/66

In Nr. 1 unserer Zeitschrift brachte die Schriftleitung die Anregung, ein eigenes Heft der Seidenschwanz-Invasion dieses Winters zu widmen. Es wurde um Einsendung entsprechender Beiträge gebeten. Leider hatte dieser Aufruf nicht den gewünschten Erfolg. Die eingelangten Berichte geben keinen zusammenhängenden Überblick über den Verlauf der Invasion in den Alpenländern.

Trotzdem glaubt die Schriftleitung, die eingelangten Beiträge noch veröffentlichen zu sollen. Den Autoren sei für die Mitarbeit bestens gedankt.

Die Schriftleitung

OBERÖSTERREICH:

Die ersten Seidenschwänze im Winter 1965/66 in Oberösterreich wurden am 8. 11. in der Umgebung der Schule Lichtenberg beobachtet. Die nächste Beobachtung stammt aus Bad Leonfelden (Brenner), wo am 14. 11. bei leichtem Schneefall 40 bis 45 Vögel auf einer Esche im Ortsgebiet festgestellt wurden. Schon 2 Tage nach diesen ersten Beobachtungen, die erwartungsgemäß im Mühlviertel lagen, wurden 30 Exemplare aus Bad Goisern, also mitten aus dem oberösterreichischen Alpengebiet, gemeldet (Zand). Die folgenden beiden Meldungen stammen wieder aus dem Mühlviertel. Am 17. 11. wurden 17 Seidenschwänze in Niederottensheim bei Linz (Perndl) und am 20. 11. 20 Individuen in Aigen-Schlögl (Petz) beobachtet. Die nächste Beobachtung

im November erfolgte in der Umgebung von Braunau, wo am 28. zwei Trupps mit 25 und 45 Vögeln festgestellt wurden (Erlinger). Die letzte Novembermeldung stammt aus Steyermühl, wo am 29. drei Trupps mit zusammen etwa 100 Seidenschwänzen bei der Siedlung Aichberg einfielen, jedoch nur einen Nachmittag lang blieben (Forstinger). Überblickt man diese Erstbeobachtungen, so fällt auf, daß die Seidenschwänze sehr ungleichmäßig verteilt, jedoch im ganzen Land ziemlich gleichzeitig auftraten.

Im Dezember ist das Bild im wesentlichen gleich. In Aigen-Schlögl wird die Art am 10. (30 Ex.) und 19. (10 Ex.) beobachtet, in der Umgebung dieses Ortes außerdem in Schöneck (30 Ex., Petz). Auch in Bad Leonfelden wurden in der zweiten Hälfte dieses Monats mehrfach einige Seidenschwänze gesehen (Brenner). In der Umgebung von Braunau

wurden Vertreter dieser Art ständig bis zum 19. 12. beobachtet, die Höchstzahl betrug hier zirka 200 Ex. am 8. 12. (Erlinger). Beim Forsthaus Hoheck, Schneegattern, im Kobernauserwald hielten sich in der zweiten Dezemberhälfte ständig einige Seidenschwänze am Futterhaus auf (Fuchs). Am Alpenrand wurden in Steyermühl am 6. 12. 20 Vögel beobachtet (Forstinger), aus dem Alpengebiet liegt nur ein Nachweis aus Bad Goisern vor, wo Seidenschwänze bis Mitte Dezember anwesend waren (Zand). Es ist bemerkenswert, daß einige Gebiete bereits im Dezember wieder verlassen wurden.

Im Jänner liegen aus dem Mühlviertel nur zwei Meldungen vor. Am 14. wurden 6 Ex. in Herrenschlag (Huala) und am 15. 9 Ex. in Bad Leonfelden (Brenner) beobachtet. Im Gebiet von Linz durchstreifte ein Trupp von etwa 100 Seidenschwänzen am 9. 1. die Donauauen bei Steyregg (Merwald), und im Stadtgebiet selbst wurden am Rand der Bauernberganlagen am 26. 1. 40 Seidenschwänze beobachtet. Aus dem Gebiet des Hausrucks liegen erst Jänner-Beobachtungen vor. Am 16. und 17. 1. wurden Seidenschwänze in St. Marienkirchen (8 bis 10 Ex., Samhaber) und am 26. im benachbarten Eberschwang (13 Ex., Gruber) festgestellt. In der Umgebung von Braunau wurden am 30. 1. noch einmal 6 Individuen bei St. Peter am Hart beobachtet. Aus Ostermiething wurden von Anfang Jänner 180 bis 200 Seidenschwänze gemeldet (Fuchs). Schließlich kam noch eine Meldung aus dem Alpenbereich: In Windischgarsten wurden am 22. 1. 10 Ex. beobachtet, die einzigen während des ganzen Winters (F. Mayer).

Aus dem Februar liegt nur eine einzige Meldung vor: Am 23. wurden etwa 20 Seidenschwänze in Unterafiesl im oberen Mühlviertel beobachtet (Huala). Im allgemeinen erfolgte der Abzug jedoch bereits in der zweiten Jännerhälfte; praktisch war um

diese Zeit der Winter bereits vorüber, nach Mitte Jänner erfolgte kein Kälteeinbruch mehr.

In den folgenden Orten wurden keine Seidenschwänze beobachtet: Taufkirchen an der Pram (Ebner), Sierning (Mayer), Fiedtwang (Resch), Gmunden (Mittendorfer) und Steeg am Hallstätter See (Zierler).

Fast alle Berichtersteller machten auch Angaben über die Nahrung. In der Mehrzahl der Fälle fraßen die Seidenschwänze an angefaultem und gefrorenem Obst, das auf den Bäumen verblieben war. Es handelte sich meist um Äpfel (Tarsdorf bei Braunau, Steyermühl, St. Marienkirchen), aber auch um Zwetschken (Aigen-Schlägl), Weintrauben (Ottensheim) und Ribisel (Bad Leonfelden). Beerennahrung wurde nur in Linz beobachtet, wo reichlich vorhandene Mistelbeeren aufgenommen wurden. Die Vögel verschwanden, ohne das Nahrungsangebot ausgeschöpft zu haben. In zwei Fällen wurden Futterhäuschen besucht, wo die Seidenschwänze Samen von Weymuskiefern (Windischgarsten) und Sonnenblumenkerne (Windischgarsten) aufnahmen. Schließlich wurden Seidenschwänze bei der Nahrungssuche auf einer aperen Wiese (Ostermiething) und an bemoosten Stämmen alter Schwarzpappeln (Braunau) beobachtet, ohne daß die Art der aufgenommenen Nahrung festgestellt werden konnte.

Die vorstehende Zusammenstellung ist das typische Ergebnis einer Gemeinschaftsarbeit. Sie wäre ohne die Mitarbeit einer großen Zahl von Berichterstatter nicht möglich gewesen; der Verfasser konnte nur die einzelnen Berichte in übersichtlicher Form zusammenfassen. Allen Mitarbeitern sei für ihre Beteiligung an der Aktion „Wintergäste“ — die weit über das Thema Seidenschwanz hinausgeht — an dieser Stelle recht herzlich gedankt.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gerald Mayer,
Kroatengasse 14, A-4020 Linz

STEIERMARK:

Die Kartei der Forschungsstätte „P. Blasius HANF“ am Fuhrnerteich im Bezirk Murau weist 41 Beobachtungsdaten über Seidenschwänze in den letzten 10 Jahren auf, die in der beigegebenen Tabelle graphisch ausgewertet wurden.

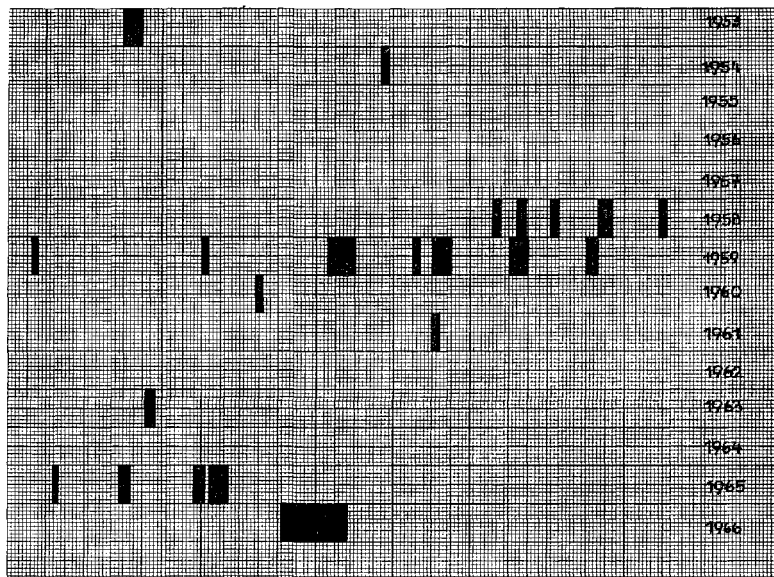
Im Winter 1965/66 wurde zu folgenden Zeitpunkten das Auftreten von Seidenschwänzen im Gebiet festgestellt:

14. November 1965 Adendorf, Gemeinde Mariahof, 928 m, 60 bis 70 Ex. auf Sträuchern des Schwarzen Holunders (*Sambucus nigra*) in Ortsnähe.

1. und 2. Dezember 1965 Katsch, Bezirk Murau, 756 m, 18 bis 20 Ex. auf Obstbäumen in der Nähe von Einzelgehöften.
1. und 2. Dezember 1965 Frojach, Bezirk Murau, 748 m, 22 Ex. auf Apfelbäumen im Schulgarten.
19. Dezember 1965 Adendorf, Gemeinde Mariahof, 928 m, 20 bis 25 Ex., darunter etliche beringte. Ein Ringvogel wurde von Ignaz Paulitsch, Adendorf, erlegt und der Forschungsstätte übergeben. Der Vogel trug einen Ring der Universität Prag und wurde am

Seidenschwanzbeobachtungen 1953–1966 in den Bezirken Murau und Judenburg.

November Dezember Jänner Feber März April



21. November 1965 in Lipa (49,33 N 15,33 E), Bezirk Havlíčkův Brod, Tschechoslowakei, beringt. Vom Beringungsort bis zum Erlegungsort beträgt die Luftlinie 300 km, somit legte der Vogel täglich durchschnittlich 10 km zurück. Dieser errechnete Wert hat natürlich mit der tatsächlichen Wandergeschwindigkeit keine echte Beziehung, denn erfahrungsgemäß werden nahrungsarme Gebiete rasch durchflogen, während die Schar bei gutem Nahrungsangebot länger verweilt.
19. bis 21. Dezember 1965 Frojach, 20 bis 25 Ex. auf Apfelbäumen im Schulgarten.
23. bis 27. Dezember 1965 St. Georgen ob Murau, Bezirk Murau, 865 m, auf Apfelbäumen im Orte, 10 bis 12 Ex.
11. bis 27. Jänner 1966 Teufenbach, Bezirk Murau, 759 m, auf Apfelbäumen im Schulgarten, 20 bis 25 Ex.
- Der Aufenthalt der Seidenschwänze war stets nahrungsgebunden, eine Bevorzugung eines bestimmten Biotops konnte nicht festgestellt werden. Hauptnahrung waren im Gebiet gefrorene Äpfel, aber es konnten die Vögel auch bei der Aufnahme von Beeren des Schwarzen Holunders (*Sambucus nigra*), der Eberesche (*Sorbus aucuparia*), des Wolligen Schneeballs (*Viburnum lantana*) und der Felsenmispel (*Cotoneaster horizontalis*) beobachtet werden.
- Interessant ist noch die Beobachtung des Primarius Dr. Ludwig, Judenburg, der Seidenschwänze am 5. April 1958, 6. April 1958 und 20. April 1958 in St. Wolfgang bei Obdach in 1285 m Seehöhe feststellte. Der Schwarm (zirka 30 Ex.) nährte sich hier von Wacholderbeeren (*Juniperus communis*). In St. Georgen ob Murau und in Teufenbach gingen einzelne Seidenschwänze auch in Futterkästchen und holten sich hier mit Vorliebe Hanfkörner (Direktor Heigl, St. Georgen, und Eder, Teufenbach, mündlich).
- Seidenschwänze wurden wiederholt mit einzelnen überwinterten Wacholderdrosseln (*Turdus pilaris*) angetroffen, ein gesellschaftlicher Kontakt aber konnte nicht festgestellt werden.

Anschrift des Verfassers:
 Oberschulrat Erich H a b l e,
 Leiter der Forschungsstätte
 „P. Blasius H a n f“,
 am Fumerteich/Mariahof
 A-8841 Frojach/Mur, Stmk.

TI R O L :

Am 7. oder 8. November 1965 wurden zirka 40 Ex. neben dem Rasthaus an der Achenseestraße (Ostufer des Achensees, Gemeinde Eben, 940 m ü. d. M.) gemeldet.

Aus J e n b a c h, Unterinntal, meldet PRUSCHINA brieflich:

28. November 1965: 50 m westlich der über den Inn führenden Brücke der Achenseestraße ein Trupp von 21 Ex. auf dem Ufergebüsch (rote Beeren); bei Annäherung fliegt der Trupp auf eine 15 m entfernte Fichte, kehrt aber bald wieder zum Futterplatz zurück.
5. Dezember 1965: Zirka 100 Ex. wurden vom Jäger Kranebitter in den Innauen bei Maurach beobachtet.
27. Jänner 1966: 5 Ex. überfliegen in Baumhöhe das Gelände des Jenbacher Schwimmbades.
28. Jänner 1966: 4 Ex. auf jungen Birken ebenda. Einzelne sitzen gerne auf den obersten Spitzen des Baumes; fliegen einzeln immer wieder einen kleinen Bogen, kommen aber gleich wieder entweder auf denselben Baum oder auf den nächststehenden zurück.
29. Jänner 1966: 56 Ex. sitzen in der Mittagszeit zirka 1/2 Stunde lang im Garten (des Beobachters) auf fast allen Bäumen verteilt, zum Teil wieder auf der äußersten Gipfelspitze. Einzelne

fliegen kurz auf, um sich dann aber gleich auf den nächsten Baum zu setzen. 2 oder 3 Ex. ließen sich kurz auf Kamin oder Dachgiebel nieder. Baumknospen wurden nicht angerührt. Ein leiser Gesang war zu hören. Sie verließen dann in kleineren Gruppen den Garten; eine Gruppe von 6 Ex. flog in geringer Höhe nach Westen.

1. Februar 1966: 18 bis 22 Ex. auf einer großen Esche am Rande des Badegeländes nur einige Minuten sitzend.

Raum Innsbruck:

28. November 1965: Inn bei Völs (westlich von Innsbruck) bei trübem Wetter zirka 20 Ex. (Myrbach).
25. Jänner 1966: Ein Trupp Innsbruck (Beselepark) (Telephonische Meldung Alpenzoo).
27. Jänner 1966: Beobachtung zwischen 14.15 und 14.45 Uhr; Nebel, leichter Regen. 46 Ex. sitzen auf Fernsehantenne einer Villa im Stadtzentrum und 5 Ex. auf nahegelegener Kiefer. Dann fliegt der ganze Trupp auf Schneeballstrauch und frißt Beeren. Nach wenigen Minuten wieder Abstreichen auf Antenne eines benachbarten Hauses, schließlich über 200 m in anderen Garten und zurück zur ersten Beobachtungsstelle.
- 16./17. März 1966: Nach mildem Frühjahrswetter setzte am 15. März wieder starker Schneefall ein. Am 16. und 17. März hielten sich 8 Ex. im Gelände des Alpenzoos auf.

Von Inzing (Oberinntal, 17 km westlich Innsbrucks) melden GSTADER und KÜHTREIBER 2 Beobachtungen: 5. Dezember 1965 120 Ex., und 30. Jänner 1966 6 Ex.

Von besonderem Interesse ist folgende Meldung aus Matrei i. O. Von diesem am Südfuß der Hohen Tauern gelegenen Ort wurde am 30. November 1965 gemel-

det, daß „vor zirka 3 Wochen“ ein Trupp von zirka 40 Seidenschwänzen auf einer Fichte in einem Garten einfiel. Der Trupp verschwand dann für eine Woche und wurde in Virgen und Prägraten gesichtet; er kehrte wieder nach Matrei zurück und blieb bis 31. November. Der Bericht schreibt dazu: „Es schneite bereits nachts und stürmte und schneit heute den ganzen Tag; zirka 40 cm Neuschnee!“ (Briefliche Mitteilung Dr. CARRER, Matrei.)

Stellt man diese Beobachtungen in zeitlicher Folge zusammen, so ergibt sich folgendes Bild:

- 8./10. November 1965 (Meldung vom 30. November „vor zirka 3 Wochen“): Matrei in Osttirol
- 7./8. November 1965: Achensee
28. November 1965: Jenbach und Völs
5. Dezember 1965: Innauen bei Jenbach und Inzing
27. Jänner 1966: Jenbach und Innsbruck-Stadtmitte
28. Jänner 1966: Jenbach
29. Jänner 1966: Jenbach
30. Jänner 1966: Inzing
1. Februar 1966: Jenbach
- 16./17. März 1966: Innsbruck-Alpenzoo

Anschrift des Verfassers:

Dr. Franz Niederwolfsgruber,
Museumstraße 15, A-6020 Innsbruck

VORARLBERG:

Beobachtungen in Bregenz und Umgebung

1. Dezember 1965: Bregenz, Feldmoosgasse, zirka 50 Ex. auf alten Birnbäumen, rufen lebhaft, wechseln einige Male den Baum und fliegen nach Südwesten ab.
7. Dezember 1965: Bregenz, Ulrainstraße, 12 Ex. auf Alleebäumen, fliegen südlich ab.

8. Dezember 1965: Hard, Achdamm, 22 Ex. auf einer Auwaldesche, fliegen einzeln auf benachbarte Bäume, sammeln sich aber immer wieder, fliegen südlich ab.
9. Dezember 1965: Lauterach, zirka 1 Dutzend, am Dorfrand auf alten Birnbäumen.
10. Dezember 1965: Lauterach, an derselben Stelle, zirka 20 Ex.
13. März 1966: Bregenz, an verschiedenen Stellen einzelne Ex.
22. März 1966: Lochau-Haggen, zirka 25 Ex. längere Zeit auf einem Birnbaum, drehen dann einige Runden und fliegen nach Nordosten ab.

Anschrift des Verfassers:

Vinzenz Blum

Gablerstraße 7, A-6900 Bregenz

SCHWEIZ:

Chur:

27. Jänner 1959: vormittags, 5 Ex. an der Plessur, oberhalb der Mündung in den Rhein. Ing. P. Bener sah diese Gruppe am gleichen Ort bereits am 25. Jänner 1959 (beidseitig mit Erlen bestocktes Bachbett im nordwestlichen Stadtteil).
1. Jänner 1964: um 11 Uhr 5 Ex. am Campodelsweg.
2. Jänner 1964: von 15 bis 16 Uhr 2 ♂ und 2 ♀ am Campodelsweg auf einer Eiche. Sie fressen Beeren der Mistel. Ein frisch abgesetzter Kot, den ich Dr. P. Müller-Schneider (Botaniker), Chur, zum Untersuch überbrachte, enthält unverdaute Reste von Schneeball- und Mistelbeeren.
3. Jänner 1964: um 14.30 Uhr 3 ♂ und 2 ♀ am Campodelsweg. Wir beobachteten, wie sie Beeren des Schneeballs von den Sträuchern fraßen. (Biotop Campodelsweg: von Sträuchern und hohen Eichen beidseitig flankierter Weg, der von der

Stadt in östlicher Richtung zum Walde hinauf führt. Nur wenige Einfamilienhäuser mit Gärten, in denen sich Sträucher befinden.)

15. April 1964: mittags, 4 Ex. fressen eifrig Mistelbeeren von einer Edelföhre. Parkanlage Rosenhügel ob Chur. Uhrmacher Müller hat mich auf diese Vögel aufmerksam gemacht, die er am 14. und 15. April 1964, morgens, dort beobachtete.
27. Jänner 1966: am Prasserieweg (nahe Campodelsweg) vormittags 2 Ex.
30. Jänner 1966: am Campodelsweg um 16 Uhr, gleicher Ort wie 1964, 36 Ex.
2. Februar 1966: am Prasserieweg auf einer Eiche 1 Ex. beobachtet.

Anschrift des Verfassers:

Christian Lengg enhager

Loëstraße 82, CH-7000 Chur

Zusammenfassung

November:

Für Oberösterreich faßt MAYER zusammen, daß „die Seidenschwänze sehr ungleichmäßig verteilt, jedoch im ganzen Land ziemlich gleichzeitig auftraten“.

HABLE erwähnt aus seinem steirischen Beobachtungsgebiet vom November nur eine Beobachtung. Für Tirol ist fast gleichzeitiges Auftreten Anfang November aus dem Gebiet des Achensees wie auch vom Südfuß der Hohen Tauern festzustellen. Übrigen fallen diese Erstbeobachtungen mit den Erstbeobachtungen in Oberösterreich zusammen.

Aus Vorarlberg und Chur fehlen November-Beobachtungen.

Dezember:

Aus dem Alpengebiet Oberösterreichs liegt nur eine Beobachtung von der Mitte des Monats vor. HABLE meldet mehrere Beobachtungen. Aus Tirol liegen 2 Beobachtungen (jeweils 5. Dezember) von etwa 60 km getrennten Beobachtungsorten vor,

aus Vorarlberg (Bregenz) 5 Meldungen zwischen 1. und 10.

Jänner:

Von den verschiedenen Meldungen aus Oberösterreich stammt nur eine Beobachtung (22.) aus dem Alpenbereich. HABLE meldet den Aufenthalt eines Trupps vom 11. bis 27. Für Tirol gibt es Nachweise von Ende des Monats; von der gleichen Zeit stammen Meldungen aus Chur. Bregenz meldet keine Beobachtungen.

Der Abzug aus dem Beobachtungsgebiet

erfolgt in Oberösterreich „im allgemeinen“ in der zweiten Jännerhälfte; vom 23. Februar liegt noch eine Meldung aus dem Mühlviertel vor. HABLE meldet keine Beobachtungen mehr. Die aus Jenbach (Tirol) stammende Beobachtung vom 1. Februar hängt mit der Beobachtungsreihe von Ende Jänner zusammen. Dasselbe gilt wohl für die Februar-Beobachtung aus Chur.

Ganz „aus der Reihe“ fallen die März-Beobachtungen aus Tirol (16./17.) und aus Vorarlberg (13. Bregenz und 22. Lochau).

Dr. N.

Zum Brutvorkommen der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) in Tirol

OSWALD WEISSENBUCK, SCHWAZ

Die Annahme, daß die Einbürgerung der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) in Tirol (KOHLER, 1966) als sicher angesehen werden kann, scheint durch die Feststellung eines weiteren Brutvorkommens dieser Vogelart im Raume von Schwaz erhärtet zu sein.

Dieses Brutvorkommen liegt südlich des Inns, zwischen den Ortschaften Pill und Weer in dem lockeren Auwald zwischen Innfluß und der Bundesstraße Nr. 1, in einer Seehöhe von 556 m.

Das Waldstück ist vorwiegend von Erlen und Weiden bestanden. Das nicht sonderlich dichte Untergehölz wird aus Laubgehölzen der verschiedensten Arten gebildet. Einzelne kleine, freie Flächen, die von Vieh beweidet werden, unterbrechen das an sich geschlossene Augebiet.

Am Rande einer solchen Lichtung konnte am 14. Mai 1967 ein Nest der Wacholderdrossel entdeckt werden. Es befand sich auf einer alten Weide zirka 4 m über dem Boden und zirka 2 m vom Stamm entfernt in einer Astgabel. Im Nest befanden sich mehrere (die genaue Zahl konnte nicht festgestellt werden), nur wenig befiederte Jung-

vögel, die vom weiblichen Altvogel zeitweilig gegen die starke Sonnenbestrahlung abgedeckt wurden. Kopf und Hals waren von einem dünnen Flaum bedeckt, die Augen waren geöffnet, und die Jungen hechelten stark in der Hitze.

In einer Entfernung von 10 m wurde ein weiteres Nest mit 5 Jungvögeln dieser Art gefunden. Die Jungen waren schon weitgehend befiedert und duckten sich tief in die Nestmulde. Auffallend war die starke Fleckung des Rückengefeders.

Eine weitere Suche in diesem Gebiet führte zur Auffindung von noch 3 Nestern dieser Vogelart. Eines davon enthielt ein Gelege (3 Eier). Die 2 anderen Nester wurden nicht näher untersucht, weil Altvögel am Nest saßen.

Es wurden somit insgesamt 5 Nester der Wacholderdrossel aufgefunden. Sie befinden sich auf einer Fläche von zirka 500 m² in einer Höhe von 2 bis 6 m über dem Boden. Das Vorhandensein der Niststätten auf einem verhältnismäßig engen Raum — die weiteste Entfernung von Nest zu Nest beträgt 25 m — läßt wohl von einer „Brutkolonie“ sprechen.